

consortiumnews.com

Zelenskys harte interne Säuberung

<https://consortiumnews.com/2022/04/20/zelenskys-hardline-internal-purge/>

April 20, 2022

corinna barnard

23-29 Minuten

Der "pro-demokratische" Präsident der Ukraine hat seine Opposition verboten, Rivalen verhaften lassen und das Verschwinden und die Ermordung von Dissidenten angeordnet, berichten Max Blumenthal und Esha Krishnaswamy.

Der ukrainische Präsident Volodymyr Zelensky spricht am 16. März vor dem US-Kongress. (C-Span-Standbild)

Von Max Blumenthal und Esha Krishnaswamy

Die Grauzone

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelensky hat den Krieg seines Landes gegen Russland als einen Kampf um die Demokratie selbst dargestellt. In einer sorgfältig choreografierten Rede vor dem US-Kongress am 16. März erklärte Zelensky,

"In diesem Augenblick entscheidet sich das Schicksal unseres Landes. Das Schicksal unseres Volkes, ob die Ukrainer frei sein werden, ob sie in der Lage sein werden, ihre Demokratie zu bewahren".

Die US-Medien reagierten darauf, indem sie Zelensky mit Lobeshymnen überhäuften, eine Kampagne für seine Nominierung für den Friedensnobelpreis starteten und ihn zu einer extravaganten musikalischen Hommage an ihn und das ukrainische Militär während der Grammy-Verleihung am 3. April 2022 inspirierten.

Die westlichen Medien haben jedoch weggeschaut, als Zelensky und Spitzenbeamte seiner Regierung eine Kampagne der Entführung, Folter und Ermordung lokaler ukrainischer Gesetzgeber, die der Kollaboration mit Russland beschuldigt werden, sanktioniert haben.

Seit dem Ausbruch des Krieges wurden mehrere Bürgermeister und andere ukrainische Beamte getötet, viele davon Berichten zufolge von ukrainischen Staatsagenten, nachdem sie sich auf Deeskalationsgespräche mit Russland eingelassen hatten.

"Es gibt einen Verräter weniger in der Ukraine", erklärte der Berater des Innenministeriums, Anton Geraschenko, in einer Stellungnahme zur

Ermordung eines ukrainischen Bürgermeisters, der der Kollaboration mit Russland beschuldigt wurde.

Zelensky hat die Kriegsatmosphäre weiter ausgenutzt, um eine Reihe von Oppositionsparteien zu verbieten und die Verhaftung seiner führenden Rivalen anzuordnen. Seine autoritären Dekrete haben zum Verschwinden, zur Folter und sogar zur Ermordung einer Reihe von Menschenrechtsaktivisten, kommunistischen und linken Organisatoren, Journalisten und Regierungsbeamten geführt, denen "pro-russische" Sympathien vorgeworfen wurden.

Der ukrainische Sicherheitsdienst SBU diente als Vollstreckungsorgan der offiziell genehmigten Unterdrückungskampagne. Ausgebildet von der CIA und in enger Zusammenarbeit mit den staatlich unterstützten ukrainischen Neonazi-Paramilitärs hat der SBU in den letzten Wochen seine riesigen Folterkerker mit politischen Dissidenten gefüllt.

Auf dem Schlachtfeld hat das ukrainische Militär unterdessen eine Reihe von Gräueltaten an gefangenen russischen Truppen verübt und seine sadistischen Taten stolz in den sozialen Medien zur Schau gestellt. Auch hier scheinen die Menschenrechtsverletzungen von der obersten Führungsebene der Ukraine gebilligt worden zu sein.

Während Zelensky vor einem verehrungswürdigen westlichen Publikum Reden über die Verteidigung der Demokratie schwingt, nutzt er den Krieg als Bühne für eine blutige Säuberung von politischen Rivalen, Dissidenten und Kritikern.

"Der Krieg wird dazu benutzt, Oppositionelle, die sich kritisch über die Regierung äußern, zu entführen, zu inhaftieren und sogar zu töten", kommentierte ein linker Aktivist, der von den ukrainischen Sicherheitsdiensten verprügelt und verfolgt wurde, im April dieses Jahres. "Wir müssen alle um unsere Freiheit und unser Leben fürchten."

Folter und gewaltsames Verschwindenlassen

Als eine von den USA unterstützte Regierung nach dem Regimewechsel auf dem Euromaidan 2013/14 die Macht in Kiew übernahm, begann die ukrainische Regierung mit einer landesweiten Säuberung von politischen Elementen, die als prorussisch oder nicht ausreichend nationalistisch angesehen wurden.

Die Verabschiedung von "Entkommunisierungsgesetzen" durch das ukrainische Parlament erleichterte die Verfolgung linker Elemente und die strafrechtliche Verfolgung von Aktivisten wegen politischer Äußerungen weiter.

Das Post-Maidan-Regime konzentrierte seinen Zorn auf Ukrainer, die sich für eine Friedenslösung mit den prorussischen Separatisten im Osten des Landes einsetzten, auf Personen, die Menschenrechtsverletzungen durch das

ukrainische Militär dokumentierten, und auf Mitglieder kommunistischer Organisationen. Dissidenten waren der ständigen Bedrohung durch ultranationalistische Gewalt, Inhaftierung und sogar Mord ausgesetzt.

Der ukrainische Sicherheitsdienst SBU war der wichtigste Vollstrecker der politischen Unterdrückungskampagne der Post-Maidan-Regierung. Pro-westliche Beobachter, darunter das Büro des Hochkommissariats der Vereinten Nationen (UN OHCR) und Human Rights Watch, haben dem SBU vorgeworfen, politische Gegner und ukrainische Dissidenten systematisch und nahezu ungestraft zu foltern.

Der UN OHCR stellte 2016 fest, dass

"Willkürliche Verhaftungen, erzwungenes Verschwindenlassen, Folter und Misshandlung solcher konfliktbedingter Häftlinge waren gängige Praxis des SBU... Ein ehemaliger SBU-Offizier aus Charkiw erklärte: 'Für den SBU existiert das Gesetz praktisch nicht, da alles, was illegal ist, entweder klassifiziert oder mit dem Verweis auf den Staatsnotstand erklärt werden kann.' "

Jewhen Karas, der Gründer der berüchtigten Neonazi-Einheit C14, hat die engen Beziehungen seiner Bande und anderer rechtsextremer Gruppierungen zum SBU ausführlich beschrieben. Der SBU "informiert nicht nur uns, sondern auch Asow, den Rechten Sektor und so weiter", prahlte Karas 2017 in einem Interview.

Kiew befürwortet Attentate im Krieg

Seit Russland seine Militäroperation in der Ukraine begonnen hat, macht der SBU Jagd auf lokale Beamte, die sich entschlossen haben, humanitäre Lieferungen aus Russland anzunehmen oder mit den russischen Streitkräften zu verhandeln, um Korridore für die Evakuierung der Zivilbevölkerung zu schaffen.

Am 1. März zum Beispiel wurde Wolodymyr Strok, der Bürgermeister der östlichen Stadt Kreminna im ukrainisch kontrollierten Teil von Lugansk, nach Angaben seiner Frau von Männern in Militäruniform entführt und ins Herz geschossen.

Am 3. März tauchten Bilder von Stroks sichtlich gequältem Körper auf. Einen Tag vor seiner Ermordung hatte Struk Berichten zufolge seine ukrainischen Kollegen aufgefordert, mit prorussischen Beamten zu verhandeln.

Anton Geraschtschenko, ein Berater des ukrainischen Innenministeriums, feierte die Ermordung des Bürgermeisters und erklärte auf seiner Telegrammseite (siehe unten):

"Es gibt einen Verräter weniger in der Ukraine. Der Bürgermeister von Kreminna in der Region Luhansk, ehemaliger Abgeordneter des Parlaments von Luhansk, wurde ermordet aufgefunden."

Telegramposting von Anton Geraschtschenko, Berater des ukrainischen Innenministeriums, der die Ermordung des "Verräters" und Bürgermeisters von Kreminna, Wolodymyr Struk, feiert.

Laut Geraschtschenko sei Struk vom "Gericht des Volkstribunals" verurteilt worden.

Der ukrainische Beamte richtete daher eine abschreckende Botschaft an alle, die sich für eine Zusammenarbeit mit Russland entscheiden: Wer das tut, verliert sein Leben.

Am 7. März wurde der Bürgermeister von Gostomel, Juri Prylipko, ermordet aufgefunden. Prylipko hatte Berichten zufolge Verhandlungen mit dem russischen Militär aufgenommen, um einen humanitären Korridor für die Evakuierung der Einwohner seiner Stadt zu organisieren - eine rote Linie für ukrainische Ultranationalisten, die seit langem mit dem Büro des Bürgermeisters in Konflikt geraten waren.

Am 24. März veröffentlichte Gennadi Matsegora, der Bürgermeister von Kupjansk im Nordosten der Ukraine, ein Video (siehe unten), in dem er an Zelenski und seine Verwaltung appellierte, seine Tochter freizulassen, die von Agenten des ukrainischen Geheimdienstes SBU als Geisel gehalten worden war.

Dann war da noch der Mord an Denis Kireev, einem hochrangigen Mitglied des ukrainischen Verhandlungsteams, der am helllichten Tag in Kiew nach der ersten Gesprächsrunde mit Russland getötet wurde. Kirejew wurde daraufhin in lokalen ukrainischen Medien des "Verrats" beschuldigt.

Zelenskys Aussage, dass es "Konsequenzen für Kollaborateure" geben werde, deutet darauf hin, dass diese Gräueltaten von höchster Regierungsebene gebilligt wurden.

Bis zum heutigen Tag werden 11 Bürgermeister aus verschiedenen Städten der Ukraine vermisst. Westliche Medien haben sich ausnahmslos der Kiewer Linie angeschlossen und behauptet, alle Bürgermeister seien vom russischen Militär verhaftet worden.

Das russische Verteidigungsministerium hat diese Behauptung jedoch dementiert, und es gibt kaum Beweise, die die Behauptung Kiews über die verschwundenen Bürgermeister bestätigen könnten.

Verhaftung von Rivalen, Kriegspropaganda-Blitz

Als der Krieg mit Russland im Februar dieses Jahres ausbrach, erließ der ukrainische Präsident Wolodymyr Zelenski eine Reihe von Dekreten, die Kiews Kampagne gegen die politische Opposition und die Äußerung Andersdenkender formalisierten.

In einem Erlass vom 19. März rief Zelensky das Kriegsrecht aus und verbot 11 Oppositionsparteien. Die verbotenen Parteien umfassten das gesamte linke, sozialistische oder Anti-NATO-Spektrum in der Ukraine.

Dazu gehörten die Partei Für das Leben, die Linke Opposition, die Progressive Sozialistische Partei der Ukraine, die Sozialistische Partei der Ukraine, die Union der Linken Kräfte, die Sozialisten, die Partei Schariy, Unser, Staat, Oppositionsblock und der Wolodymyr-Saldo-Block.

Offen faschistische und pro-nazistische Parteien wie das Asowsche Nationalkorps blieben von dem Präsidialdekret jedoch unberührt.

"Die Aktivitäten dieser Politiker, die auf Spaltung oder Absprachen abzielen, werden keinen Erfolg haben, sondern eine harte Antwort erhalten", erklärte Zelensky.

Während er seine Opposition auslöscht, ordnete Zelensky eine beispiellose Propaganda-Initiative im Inland an, die darin bestand, alle Fernsehnachrichten zu verstaatlichen und alle Kanäle zu einem einzigen 24-Stunden-Kanal mit dem Namen "Vereinigte Nachrichten" zusammenzufassen, um "die Wahrheit über den Krieg zu sagen".

Am 12. April kündigte Zelenski die Verhaftung seines wichtigsten politischen Rivalen Viktor Medwedtschuk durch den ukrainischen Sicherheitsdienst SBU an.

In vielen Telegram-Kanälen wird spekuliert, dass der SBU Medwedtschuk seit Wochen in einem Gefängniskeller gefangen hält und die Fotos jetzt veröffentlicht, um von den Verlusten der Ukraine auf dem Schlachtfeld abzulenken. Man kann es nicht wissen, aber ausschließen kann man es nicht.

- Dan Cohen (@dancohen3000) April 12, 2022

Als Gründer der zweitgrößten Partei der Ukraine, der inzwischen verbotenen Patrioten für das Leben, ist Medwedtschuk de facto der Vertreter der russischstämmigen Bevölkerung des Landes. Obwohl die "Patrioten für das Leben" als "pro-russisch" gelten, was zum Teil auf seine engen Beziehungen zum russischen Präsidenten Wladimir Putin zurückzuführen ist, hat der neue Vorsitzende der Partei die "Aggression" Russlands gegen die Ukraine verurteilt.

Mitglieder des staatlich geförderten neonazistischen Asow-Bataillons griffen im März 2019 Medwedtschuks Haus an, beschuldigten ihn des Verrats und forderten seine Verhaftung.

Im August 2020 eröffnete das Asowsche Nationalkorps das Feuer auf einen Bus mit Vertretern von Medwedtschuks Partei und verletzte mehrere von ihnen mit gummiummantelten Stahlkugeln.

Im Februar 2021 verschärfte Zelenskijs Regierung die Angriffe auf seinen Hauptgegner, als er mehrere von Medwedtschuk kontrollierte Medien schließen ließ. Das US-Außenministerium unterstützte den Schritt des Präsidenten offen und erklärte, dass die Vereinigten Staaten "die ukrainischen Bemühungen unterstützen, dem bösartigen Einfluss Russlands entgegenzuwirken...".

Drei Monate später nahm Kiew Medwedtschuk ins Gefängnis und klagte ihn des Hochverrats an. Zelenski rechtfertigte das Wegsperren seines führenden Rivalen damit, dass er "gegen die Gefahr einer russischen Aggression in der Informationsarena" kämpfen müsse.

Medwedtschuk entkam zu Beginn des Krieges zwischen Russland und der Ukraine dem Hausarrest, ist aber wieder in Gefangenschaft und wird möglicherweise als Sicherheit für einen Gefangenenaustausch mit Russland nach dem Krieg verwendet.

Unter Zelenskys Aufsicht

Seit dem Einmarsch der russischen Truppen in die Ukraine am 24. Februar ist der ukrainische Sicherheitsdienst SBU gegen alle Formen der internen politischen Opposition vorgegangen. Linke ukrainische Aktivisten wurden besonders hart behandelt, einschließlich Entführung und Folter.

Am 3. März dieses Jahres durchsuchten SBU-Beamte in Begleitung von Asow-Ultra-Nationalisten in der Stadt Dnipro das Haus von Aktivisten der Organisation Livizja (Linke), die sich gegen Sozialkürzungen und rechte Medienpropaganda einsetzt. Während eine Aktivistin sagte, die Asow-Mitglieder hätten "mir mit einem Messer die Haare abgeschnitten", folterten die Staatssicherheitsbeamten ihren Ehemann Alexander Matjuschenko, drückten ihm einen Gewehrlauf an den Kopf und zwangen ihn, wiederholt den nationalistischen Gruß "Slawa Ukraini" zu rufen.

"Dann zogen sie uns Säcke über den Kopf, fesselten unsere Hände mit Klebeband und brachten uns in einem Auto zum SBU-Gebäude. Dort verhörten sie uns weiter und drohten, uns die Ohren abzuschneiden", so Matjuschenkos Frau gegenüber der linken deutschen Zeitschrift Junge Welt.

Die Asow-Mitglieder und SBU-Agenten zeichneten die Foltersitzung auf und veröffentlichten Bilder von Matjuschenkos blutigem Gesicht im Internet.

Die Folterung des linken Aktivisten Alexander Matjuschenko am 3. März in Dnipro, aufgenommen von Asow-Mitgliedern und von der Stadt Dnipro auf Telegram veröffentlicht.

Matjuschenko wurde mit der Begründung inhaftiert, er führe "einen aggressiven Krieg oder eine militärische Operation", und ihm drohen nun 10 bis 15 Jahre Gefängnis. Trotz mehrerer gebrochener Rippen, die er sich bei den Schlägen durch staatlich unterstützte Ultranationalisten zugezogen hat, wurde ihm eine Kaution verweigert. In der Zwischenzeit wurden Dutzende anderer Linker in Dnipro aufgrund ähnlicher Anschuldigungen inhaftiert.

Zu denjenigen, die ins Visier des SBU gerieten, gehörten Mikhail und Aleksander Kononovich, Mitglieder des verbotenen Leninistischen Kommunistischen Jugendverbandes der Ukraine. Beide wurden am 6. März verhaftet und inhaftiert und beschuldigt, "pro-russische und pro-belarussische Ansichten" zu verbreiten.

In den folgenden Tagen verhaftete der SBU den Rundfunkjournalisten Yan Taksyur und klagte ihn des Hochverrats an, die Menschenrechtsaktivistin Elena Berezhnaya und die Menschenrechtsverteidigerin Elena Viacheslavova, deren Vater Mikhail während des Angriffs des ultranationalistischen Mobs auf Anti-Maidan-Demonstranten vor dem Gewerkschaftshaus in Odessa am 2. Mai 2014 verbrannt war; der unabhängige Journalist Juri Tkatschew, der wegen Hochverrats angeklagt wurde, und eine ungezählte Zahl anderer; der Behindertenrechtsaktivist Oleg Nowikow, der im April dieses Jahres für drei Jahre inhaftiert wurde mit der Begründung, er unterstützte den "Separatismus".

Die Liste der seit Ausbruch des Krieges von den ukrainischen Sicherheitsdiensten inhaftierten Personen wird von Tag zu Tag länger und ist zu umfangreich, um sie hier wiederzugeben.

Oleg Novikov - ein Oppositionsaktivist aus meiner Stadt Kharkov, der in der Vergangenheit vom Zelensky-Regime verfolgt wurde - wurde am 5.4.22 um 6 Uhr morgens vom Sicherheitsdienst der Ukraine (SBU) entführt und an einen unbekannten Ort gebracht. Oleg ist behindert und hat 3 kleine Kinder. (Das Bild stammt von einer früheren Verhaftung) pic.twitter.com/KSeHYC7DWJ

- Gonzalo Lira (@realGonzaloLira) April 9, 2022

Der vielleicht grausamste Vorfall der Repression ereignete sich, als von der ukrainischen Regierung unterstützte Neonazis Maxim Ryndovskiy, einen professionellen MMA-Kämpfer, entführten und brutal folterten, weil er in einem Fitnessstudio in Tschetschenien mit russischen Kämpfern trainierte. Ryndovskiy war zufällig auch Jude, hatte einen Davidstern auf sein Bein tätowiert und

hatte sich in den sozialen Medien gegen den Krieg in der Ostukraine ausgesprochen.

In Kiew haben lokale [ich weiß nicht, wie ich sie nennen soll] Extremisten einen berühmten ukrainischen Sportler, den MMA-Kämpfer Maxim Ryndovsky, gefangen genommen und brutal gefoltert. Seine Schuld ist nur, dass er mit dem tschetschenischen Verein "Achmat" trainiert hat.

pic.twitter.com/og1Psly7SE

- Maria Dubovikova (@politblogme) March 5, 2022

Der ukrainische Geheimdienst SBU hat sogar schon Oppositionelle außerhalb der Landesgrenzen gejagt. Wie der Journalist Dan Cohen berichtete, sagte Anatoly Shariy von der kürzlich verbotenen Partei Shariy, dass er das Ziel eines kürzlichen SBU-Attentatsversuchs war. Scharij war ein entschiedener Gegner des von den USA unterstützten Maidan-Regimes und musste ins Exil fliehen, nachdem er jahrelang von Nationalisten schikaniert worden war.

Im März dieses Jahres erhielt der liberale Politiker und Online-Kenner eine E-Mail von einem Freund, "Igor", mit der Bitte, ein Treffen zu arrangieren. Später erfuhr er, dass Igor zu diesem Zeitpunkt vom SBU festgehalten und als Köder benutzt wurde, damit Shariy seinen Aufenthaltsort preisgibt.

Shariy steht auf der berüchtigten schwarzen Liste der "Staatsfeinde" von Myrotvorets, die von Anton Geraschenko - dem Berater des Innenministeriums, der die Ermordung ukrainischer Gesetzgeber, die russischer Sympathien beschuldigt werden, befürwortet hat - erstellt wurde. Mehrere Journalisten und ukrainische Dissidenten, darunter der bekannte Kolumnist Oles Buzina, wurden von staatlich unterstützten Todesschwadronen ermordet, nachdem ihre Namen auf der Liste erschienen waren.

Auch einfache ukrainische Bürger wurden seit Beginn des Krieges im Februar dieses Jahres gefoltert. In den sozialen Medien sind unzählige Videos aufgetaucht, die Zivilisten zeigen, die an Laternenpfähle gefesselt sind, oft mit entblößten Genitalien oder grün angemalten Gesichtern. Diese Demütigungen und Folterungen wurden von Freiwilligen der Territorialen Verteidigung durchgeführt, die in Kriegszeiten für Recht und Ordnung sorgen sollten, und richteten sich gegen alle, von mutmaßlichen Russland-Sympathisanten über Roma bis hin zu angeblichen Dieben.

Roma ("Zigeuner") verließen Kiew als Flüchtlinge und gingen in die Grenzstadt Lviv, wo sie von den Ukrainern diskriminiert werden. Wie hier, an Pfähle gebunden. Ein beliebter ukrainischer Telegram-Kanal feiert diese Aktion und verhöhnt die Opfer. #Kyiv #Ukraine #Russland #Nazi
pic.twitter.com/3cWZ9a78uA

- Global Politics (@Geopol2030) March 21, 2022

Das sind die Menschenrechte, die Zelensky den ukrainischen Zivilisten
gebracht hat #Mariupol #StandWithUkraine #RussiaUkraineWar
pic.twitter.com/EWFC048M2q

- UN voice of Justice (@TheUN_voice) April 3, 2022

Enthüllungen des Ex-SBU-Offiziers über die CIA

Vassily Prozorov, ein ehemaliger SBU-Offizier, der nach dem Euromaidan-Putsch nach Russland übergetreten ist, hat detailliert beschrieben, wie die Sicherheitsdienste nach dem Maidan systematisch auf Folter zurückgriffen, um die politische Opposition zu unterdrücken und Bürger einzuschüchtern, denen russische Sympathien nachgesagt wurden.

Dem Ex-SBU-Offizier Prozorow zufolge wurden die ukrainischen Sicherheitsdienste seit 2014 direkt von der CIA beraten.

"CIA-Mitarbeiter sind seit 2014 in Kiew präsent. Sie wohnen in geheimen Wohnungen und Vorstadthäusern", sagte er. "Sie kommen jedoch häufig in die SBU-Zentrale, um zum Beispiel spezielle Treffen abzuhalten oder geheime Operationen zu planen."

Im Folgenden stellt die russische RIA Novosti Prozorov vor und berichtet in einer Sonderausgabe 2019 über seine Enthüllungen.

Der Journalist Dan Cohen interviewte einen ukrainischen Geschäftsmann namens Igor, der vom SBU wegen seiner finanziellen Verbindungen zu russischen Unternehmen verhaftet und im März dieses Jahres im berüchtigten Hauptquartier des Sicherheitsdienstes in der Kiewer Innenstadt festgehalten wurde. Igor sagte, er habe gehört, wie russische Kriegsgefangene von Freiwilligen der Territorialen Verteidigung, die von SBU-Offizieren angeleitet wurden, mit Rohren geschlagen wurden. Unter den Klängen der ukrainischen Nationalhymne wurden die russischen Gefangenen so lange verprügelt, bis sie ihren Hass auf Putin gestanden.

Dann kam Igor an die Reihe. "Sie benutzten ein Feuerzeug, um eine Nadel zu erhitzen, und steckten sie dann unter meine Fingernägel", erzählte er Cohen. "Das Schlimmste war, als sie mir eine Plastiktüte über den Kopf stülpten und mich erstickten und als sie mir die Mündung eines Kalaschnikow-Gewehrs an den Kopf hielten und mich zwangen, ihre Fragen zu beantworten."

Valentyn Nalyvaichenko, der erste Leiter des SBU nach dem Regimewechsel auf dem Euromaidan 2013/14, unterhielt enge Beziehungen zu Washington, als er während der Regierung von George W. Bush als Generalkonsul an der ukrainischen Botschaft in den USA tätig war. Während dieser Zeit wurde Nalyvaichenko von der CIA rekrutiert, wie sein Vorgänger beim SBU, Alexander

Yakimenko, der unter der russisch orientierten Regierung des abgesetzten Präsidenten Viktor Yanukovych diente, berichtet.

Im Jahr 2021 ernannte Zelensky einen der berüchtigsten ukrainischen Geheimdienstler, Oleksander Poklad, zum Leiter der Abteilung für Spionageabwehr des SBU. Poklad trägt den Spitznamen "Der Würger", eine Anspielung auf seinen Ruf, Folter und verschiedene schmutzige Tricks einzusetzen, um die politischen Rivalen seiner Chefs wegen Verrats anzuklagen.

Im April dieses Jahres wurde ein anschauliches Beispiel für die Brutalität des SBU in Form eines Videos (siehe unten) veröffentlicht, das zeigt, wie seine Agenten in der Stadt Dnipro auf eine Gruppe von Männern einprügeln, die russischer Sympathien beschuldigt werden.

Der ukrainische SBU verhaftet Zivilisten in Dnipropetrowsk.

pic.twitter.com/bbHFeADnqg

- Vera Van Horne (@VeraVanHorne) April 5, 2022

Zurschaustellung von Kriegsverbrechen

Während sich die westlichen Medien seit Ausbruch des Krieges auf angebliche russische Menschenrechtsverletzungen konzentrieren, haben ukrainische Soldaten und pro-ukrainische Social-Media-Accounts mit Stolz sadistische Kriegsverbrechen zur Schau gestellt, von Hinrichtungen auf dem Schlachtfeld bis hin zur Folterung gefangener Soldaten.

Im März dieses Jahres veröffentlichte ein pro-ukrainischer Telegram-Kanal namens White Lives Matter ein Video, in dem ein ukrainischer Soldat die Verlobte eines russischen Kriegsgefangenen anruft (siehe unten) und ihr verspricht, den Gefangenen zu kastrieren.

Dass ukrainische Soldaten die Mobiltelefone toter russischer Soldaten benutzen, um deren Angehörige zu verhöhnen und zu schikanieren, scheint eine gängige Praxis zu sein. Die ukrainische Regierung hat sogar damit begonnen, die berüchtigte Gesichtserkennungstechnologie des US-amerikanischen Technologieunternehmens Clearview AI einzusetzen, um russische Opfer zu identifizieren und ihre Angehörigen in den sozialen Medien zu verhöhnen.

Soldaten der #ukraine rufen Angehörige von Verstorbenen an, um sie zu verhöhnen und zu beschimpfen. Wie ich moderne Telefone kenne, muss der betreffende Soldat noch am Leben gewesen sein, bevor sie sein Gerät entsperrten. Das ist ein weiteres Kriegsgefangenen-#Kriegsverbrechen in ihrem Repertoire. pic.twitter.com/D55T6Hu0se

- Lukasz Raczylo ? (@raczylo) March 27, 2022

Im April dieses Jahres postete ein pro-ukrainischer Telegram-Kanal namens fckrussia2022 ein Video, das einen russischen Soldaten mit einem verbundenen Auge zeigt, was darauf hindeutet, dass es bei der Folter ausgestochen wurde, und verspottete ihn als ein "einäugiges" Schwein.

Das vielleicht grausamste Bild, das in den letzten Wochen in den sozialen Medien aufgetaucht ist, ist das Foto eines gefolterten russischen Soldaten, dem eines seiner Augen ausgestochen wurde, bevor er getötet wurde. Das dazugehörige Posting trug die Überschrift "Auf der Suche nach Nazis".

Von pro-ukrainischen Telegram-Kanälen verbreitete Fotos zeigen gefangene, gefolterte und hingerichtete russische Soldaten.

Im April dieses Jahres tauchte außerdem ein Video auf, das ukrainische Soldaten zeigt, die wehrlosen russischen Kriegsgefangenen außerhalb der Stadt Charkow in die Beine schießen. Ein weiteres Video, das von ukrainischen und von den USA unterstützten Soldaten der Georgischen Legion veröffentlicht wurde, zeigt, wie die Kämpfer in der Nähe eines Dorfes außerhalb von Kiew verwundete russische Gefangene exekutieren.

Kämpfer der ukrainischen und georgischen Legion feiern auf dem Video nach der Hinrichtung gefangener russischer Soldaten.

Es ist wahrscheinlich, dass diese Soldaten durch den Segen ihrer Vorgesetzten ermutigt worden waren. Mamula Mamulashvili, der Kommandeur der georgischen Legion, die an den Exekutionen verwundeter russischer Kriegsgefangener vor Ort beteiligt war, prahlte im April dieses Jahres damit, dass seine Einheit freiwillig Kriegsverbrechen begehe:

"Ja, wir fesseln ihnen manchmal Hände und Füße. Ich spreche für die Georgische Legion, wir werden niemals russische Soldaten gefangen nehmen. Nicht ein einziger von ihnen wird gefangen genommen".

In ähnlicher Weise erklärte Gennadiy Druzenko, der Leiter des ukrainischen militärischen Sanitätsdienstes, in einem Interview mit Ukraine 24, er habe "den Befehl gegeben, alle russischen Männer zu kastrieren, weil sie untermenschlich und schlimmer als Kakerlaken seien."

Gefolterte und getötete Frau

Während sich die westlichen Medien auf russische Menschenrechtsverletzungen im eigenen Land und in der Ukraine konzentrieren, hat die ukrainische Regierung eine Propagandakampagne mit der Bezeichnung "Totaler Krieg"

genehmigt, die auch die Verbreitung gefälschter Bilder und falscher Geschichten umfasst, um Russland weiter zu belasten.

Ein besonders zynisches Beispiel für diese Strategie lieferte der Fernsehsender Ukraine 24, dessen Gäste zur völkermörderischen Ausrottung russischer Kinder aufriefen, als er im April dieses Jahres ein Foto veröffentlichte, das eine mit einem blutigen Hakenkreuz auf dem Bauch gebrandmarkte Frauenleiche zeigte. Ukraine 24 behauptete, diese Frau in Gostumel gefunden zu haben, einer der Regionen in der Oblast Kiew, die die Russen am 29. März geräumt haben.

Lesia Vasylenko, eine ukrainische Parlamentsabgeordnete, und Oleksiy Arestovych, der Top-Berater von Zelensky, veröffentlichten das Foto der geschändeten Frauenleiche in den sozialen Medien. Während Vasylenko das Foto online ließ, löschte Arestovych es acht Stunden nach der Veröffentlichung, als er mit der Tatsache konfrontiert wurde, dass er eine Fälschung veröffentlicht hatte.

Tatsächlich stammte das Bild von Aufnahmen, die Patrick Lancaster, ein in Donezk ansässiger US-Journalist, gemacht hatte. Er hatte die Leiche einer Frau gefilmt, die von Mitgliedern des ukrainischen Asow-Bataillons in einem Keller einer Schule in Mariupol gefoltert und ermordet worden war, den sie zu einem Stützpunkt umgebaut hatten.

Bei 2:31 in Lancasters Video ist der Leichnam der Frau deutlich zu sehen.

Der ukrainische Polit-Agent @lesiavasylenko verbreitet eine besonders zynische Fälschung:

Das Originalbild wurde von @PLnewstoday aufgenommen und zeigt die Leiche einer Frau, die in einem Schulkeller in Mariupol von ukrainischen Nazis - den Verbündeten von Vasylenko - gefoltert und ermordet wurde.
pic.twitter.com/gRnURAAaQ9

- Max Blumenthal (@MaxBlumenthal) April 4, 2022

Da Waffen aus NATO-Staaten in die Ukraine strömen und der Krieg sich verschärft, werden sich die Gräueln mit Sicherheit häufen - und das mit dem Segen der Führung in Kiew.

Wie Zelensky bei einem Besuch in der Stadt Bucha im April dieses Jahres verkündete: "Wenn wir keinen zivilisierten Ausweg finden, dann kennen Sie unser Volk - es wird einen unzivilisierten Ausweg finden."

Max Blumenthal, Chefredakteur von The Grayzone, ist ein preisgekrönter Journalist und Autor mehrerer Bücher, darunter die Bestseller Republican Gomorrah, Goliath, The Fifty One Day War und The Management of Savagery.

Er hat Printartikel für eine Reihe von Publikationen, viele Videoreportagen und mehrere Dokumentarfilme, darunter *Killing Gaza*, produziert. Blumenthal gründete The Grayzone im Jahr 2015, um ein journalistisches Licht auf Amerikas Zustand des permanenten Krieges und seine gefährlichen innenpolitischen Auswirkungen zu werfen.

Esha Krishnaswamy ist die Gastgeberin des historischen Podcasts. Sie schreibt auch für FAIR und kritisiert die Berichterstattung der Konzernmedien über internationale Ereignisse.

Dieser Artikel stammt aus The Grayzone.